

Im Dienste der Ärmsten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **100 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freizügigkeitsabkommen

EU-Länder für Hebammen jetzt offen

Am 1. Juni dieses Jahres sind die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU in Kraft getreten und ermöglichen Schweizerinnen und Schweizern den Zugang zu den Arbeitsmärkten der EU-Länder. Die Schweiz hat damit auch das EU-System der gemeinsamen Anerkennung von Berufsdiplomen übernommen. Diese Regelung gilt für die folgenden 15 Mitgliedstaaten der EU: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden und Spanien, sowie auch für die EFTA-Länder Island, Norwegen und Liechtenstein.

Ausländische ArbeitnehmerInnen mit einem Schweizer Berufsdiplom, die von ausserhalb des EU/EFTA-Raums stammen, können sich nicht auf das neue Freizügigkeitsabkommen berufen.

Sieben Berufe v. a. aus dem medizinischen Bereich werden automatisch anerkannt, unter ihnen auch die Hebammen. Die Anerkennung bezieht sich jedoch nur auf die Grundausbildung. Spezialistenausbildungen müssen von der EU ausdrücklich bewilligt werden. Auch wenn die Anerkennung praktisch gesichert ist, müssen auswanderungswillige Schweizerinnen und Schweizer vorgängig eine Bewilligung zur Berufsausübung beantragen und ihr Diplom vorlegen. Der jeweilige Aufnahmestaat hat zudem das Recht, von den Antragsstellenden weitere Unterlagen zu verlangen.

Die erste Anlaufsstelle ist immer die nationale Kontaktstelle (s. unten). Hier werden InteressentInnen beraten und an die verantwortliche Bewilligungsbehörde verwiesen. Die Bewilligungsbehörden variieren von Land zu Land, sie können staatlich oder regional oder auch ein Berufsverband sein. Die Bewilligungsbehörde verlangt in der Regel diverse Unterlagen wie ein vollständig

ausgefülltes Bewerbungsformular, den Nachweis der Staatszugehörigkeit, das Berufsdiplom, ev. einen Nachweis über die Berufserfahrung und über Kenntnisse der Landessprache. Nach Einreichen des vollständigen Antragsdossiers hat die Interessentin Anrecht auf einen Entscheid innerhalb von vier Monaten.

Informationen und Adressen der Kontaktstellen in:
Broschüre «Schweizer Diplome in der EU», Bundesamt für Ausländerfragen, Auswanderung und Stagiaires, Quellenweg 15, 3003 Bern, Tel. 031 322 42 02, oder in: www.swissemigration@bfa.admin.ch

Hilfreiche Web-Adressen

www.swissemigration.ch

viele Informationen, nützliche Links, Bestellmöglichkeit für Informationsbroschüren, offene Stellen in einzelnen Ländern

www.eda.admin.ch/eda/g/home/em_b/addch.html

Adressen der Schweizer Botschaften und Konsulate weltweit

www.cinfo.ch

Zentrum für Information, Beratung und Bildung, Berufe der internationalen (Entwicklungs-) Zusammenarbeit

www.europa.eu.int

Homepage der EU

www.citizens.eu.int

Informationen zum Leben in der EU

www.odci.gov/cia/publications/factbook/index.html

Länderinformation weltweit

www.language-learning.net/DE/index.html

Fremdsprachen lernen im Ausland

Internationale Zusammenarbeit Im Dienste

Die internationale Zusammenarbeit (IZA) will die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der ärmsten Länder und der Transformationsländer fördern.



Fachfrauen aus dem Gesundheitswesen kommen bei der Planung und Durchführung von Mutter-Kind-Programmen zum Einsatz.

Zu den zahlreichen Prioritäten der internationalen Zusammenarbeit gehören neben dem Kampf gegen die Armut und der Sicherung des Friedens auch die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie der Einsatz für die Gesundheit. Partnerschaftliches Handeln hat dabei Vorrang.

NRO's prägen die internationale Zusammenarbeit

Neben den internationalen Organisationen, den Stellen des Bundes (insbesondere die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA), der Kantone und Gemeinden arbeiten viele Nichtregierungsorganisationen (NRO) in der Internationalen Zusammenarbeit. Einige dieser Organisationen haben mit ihrer Arbeit begonnen, lange bevor der Bund aktiv wurde, und sie verfügen über langjährige, vielfältige Beziehungen mit dem Welt Süden. Neben den NRO spielen auch die Kirchen traditionell eine wichtige Rolle in der internationalen Zusammenarbeit.

Wie sieht der Stellenmarkt aus?

Stellensuchende im Bereich der IZA stellen fest, dass das Stellenangebot klein und die Anforderungen hinsichtlich fachlicher, persönlicher und sozialer Kompetenzen sehr hoch sind. Da für viele Auf-

Arbeit der Ärmsten

gaben heute ausgebildete lokale Fachkräfte zur Verfügung stehen, sinkt der Bedarf an Fachleuten aus den entwickelten Ländern. Auch zwingen rückläufige Spendeneinnahmen einige Organisationen, ihr Stellenbudget zu schmälern. Dennoch haben die meisten schweizerischen Organisationen Mühe, qualifizierte MitarbeiterInnen für ihre Tätigkeiten im Ausland zu finden. Mögliche Gründe dafür:

- Die meist relativ lange Einsatzdauer von einigen Jahren stellt für viele Interessentinnen einen zu grossen Eingriff in ihr Privat- und Berufsleben dar.
- Viele Interessentinnen, z.B. kurz nach der Ausbildung, sind beruflich noch zu unerfahren. Qualifizierte Berufsleute verzichten wegen der unsicheren Stellenmarktsituation und fehlenden Arbeitsplatzgarantie in der Schweiz auf einen Auslandeinsatz.
- Vermehrt werden Frauen für Einsätze gesucht. Für Familienfrauen wird es schwierig bis unmöglich, Partner und Familie befriedigend in ihre Pläne zu integrieren.
- Einige humanitäre Organisationen (z. B. IKRK) stellen für einen Grossteil ihrer Einsätze nur unverheiratete Personen an, eine Anforderung, die viele Interessierte nicht erfüllen können oder wollen.
- Das von einigen Organisationen geforderte christliche Engagement entspricht vielen InteressentInnen nicht.

Einsätze im Gesundheitswesen

Fachleute aus dem Gesundheitswesen sind heute in verschiedenen Aufgabebereichen gefragt:

Planen und Durchführen von Mutter und Kind-Programmen: Ausländische Mitarbei-

terInnen werden eher auf der Planungsebene als in einzelnen Beratungszentren eingesetzt. Gefragt sind Fachkräfte mit praktisch erprobtem Fachwissen u. a. aus den Bereichen Geburtshilfe, Gesundheitsförderung, Ernährung, Erwachsenenbildung und Health Care Management.

Basisprojekte in der Gemeinwesenentwicklung: Menschen in Ballungsgebieten und Slums sind in vielen Bereichen gefährdet: Interdisziplinäre Teams evaluieren Bedürfnisse, planen Strategien und konkrete Instrumente zur Bekämpfung von Ursachen und Folgen gesellschaftlicher Fehlentwicklung. Auch in diesem Bereich kommen medizinische Fachkräfte zum Einsatz.

Frauenberatungsstellen: Ohne die unzähligen Frauen-Selbsthilfeorganisationen wäre in vielen Regionen der Welt eine Entwicklung undenkbar. Ihnen fehlt am ersten die organisatorisch-methodische oder juristische Unterstützung. Gesucht werden beispielsweise Generalistinnen, Fachfrauen aus dem Sozial- oder Gesundheitswesen mit Weiterbildung in Erwachsenenbildung, Projektmanagement oder interkultureller Arbeit.

Dispensarien, Gesundheitszentren: Viele Länder versuchen vor allem ihre dezentralen Gesundheitsstrukturen zu stärken. In ländlichen Dispensarien sollen die gesundheitlichen Grundbedürfnisse befriedigt werden. Insbesondere für die Bereiche Ernährungs- und Mütterberatung sind Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen gefragt.

Ernährung, Ernährungssicherung: Nichtstaatliche Organisationen arbeiten vor allem bei der konkreten Verbesserung der lokalen Ernährungssituationen (u.a. Ernährungsberatung, Konservierung) mit und suchen dafür auch medizinische Fach-

kräfte mit entsprechender Zusatzausbildung.

Phytotherapie: Eine nichtstaatliche Organisation will in einer bestimmten Region das vorhandene Wissen um traditionelle Medizin und Heilmethoden sichern und fördern. Sie setzt einen Schwerpunkt im Bereich Heilpflanzen. Mitarbeiterinnen müssen neben soliden fachlichen Grundkenntnissen, Zusatzkenntnissen in Alternativmedizin/ Homöopathie/Botanik die Fähigkeit mitbringen, gesellschaftliche und kulturelle Grundwerte der lokalen Bevölkerung zu erkennen und zu analysieren.

Planen und Durchführen von AIDS-Programmen: Die gesuchten Fachkräfte haben sich in diesem Fachbereich spezialisiert und bringen zusätzliche Erfahrungen aus Psychologie, Bildung, Kommunikation oder dem interkulturellen Bereich mit.

Welche Organisationen suchen Hebammen? Der Bedarf der einzelnen Organisationen kann nicht genau beziffert werden, da sich die Nachfrage laufend verändert. So kann es sein, dass eine Organisation pro Jahr 20 Fachkräfte sucht oder nur alle drei Jahre eine einzige Person rekrutiert. ◀

Hilfreiche Web-Adressen

Bethlehem Mission Immensee (BMI)
www.bethlehem-mission.ch

Schweiz. Korps für humanitäre Hilfe (DEZA-SHK)
www.shk.ch

E-CHANGER (E-CH)
www.home.worldcom.ch/echanger

Handicap International Section Suisse (HI)
www.handicap-international.org

Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK)
www.icrg.org

INTERTEAM (IT)
www.interteam.ch

MEDAIR
www.medair.org

Médecins Sans Frontières Suisse (MSF)
www.msf.ch

mission 21
evangelisches missionswerk basel
www.mission-221.org

Schweizerisches Rotes Kreuz
www.redcross.ch

Ausführliche Informationen über Grundlagen, Umfeld, berufliche Anforderungen und Arbeitsmöglichkeiten bieten die cinfo-Broschüren «Internationale Zusammenarbeit I und II» sowie «Berufe im Gesundheitswesen», welche auch als Quellen für diesen Überblick dienen. Erhältlich gegen kleine Gebühr bei: cinfo, Zentralstr. 121, Postfach 7007, 2500 Biel 7, 032 365 80 02, info@cinfo.ch, www.cinfo.ch



Insbesondere für die Bereiche Ernährungs- und Mütterberatung in Gesundheitszentren sind Fachkräfte gefragt.